Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 14. April. Wie alljährlich, so hat auch jetzt wieder das Reichs-Eisenbahn-Amt über den Betrieb der ihm unterstellten Eisenbahnen (also mit Ausschluß der baierischen) im Vorjahre, und zwar i. J. 1886, einen Gesammtbericht aufgestellt, welcher im „Reichs-Anz." zur Veröffentlichung gelangen wird. Derselbe gewährt einen interessanten Einblick in den von Jahr zu Jahr sich steigernden großartigen Eisenbahnverkehr, welcher noch umfangreicher erscheinen würde, wenn sich nicht der Bericht auf 40 größere Bahnen und Bahnenkomplexe beschränkte, also die kleineren Bahnen und sog. Sekundärbahnen unberücksichtigt ließe. Die in Betracht gezogenen Bahnen hatten eine Gesammtlänge von 32,655 km, wovon 10,646 km zweigleisig waren. An fahrplanmäßigen Zügen wurden befördert 180,387 Kurier- und Schnellzüge, 1,521,559 Personenzüge, 738,886 gemischte Züge und 1,572,408 Güterzüge; an außerfahrplanmäßigen Zügen wurden befördert 38,311 Kurier-, Schnell-, Personen- und gemischte Züge und 227,903 Güter-, Materialien- und Arbeitszüge. Hiernach sind durchschnittlich jeden Tag 11,177 Züge befördert gegen 10,879 im Vorjahre (im Jahre 1875 betrug der durchschnittliche Verkehr nur 6956). Die Zahl der fahrplanmäßigen Kurier- und Schnellzüge hat sich gegen das Vorjahr um 5,5 Proz. (durchschnittlich 26 Züge täglich), die der Personenzüge um 8,8 Proz. (durchschnittlich 339 Züge täglich), die der fahrplanmäßigen Güterzüge um 3,5 Proz. (128 Züge) vermehrt, dagegen die Zahl der gemischten Züge um 0,8 Proz. (17 Züge täglich), die der außerfahrplanmäßigen Kurier-, Schnell-, Personen- und gemischten Züge um 9,4 Proz. (11 Züge täglich) und die der außerfahrplanmäßigen Güterzüge um 21,1 Proz. (167 Züge tägl.) vermindert, ein Zeichen, daß die außerfahrplanmäßigen Züge allmälig in fahrplanmäßige übergehen. Ein weiterer Bericht wird den Personenverkehr und die Unfälle beim Betriebe umfassen. — Im Monat Februar d. J. kamen auf deutschen Bahnen (ausschließlich der baierischen) an Unfällen vor: 9 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 19 Entgleisungen und 9 Zusammenstöße in Stationen und 136 sonstige Unfälle. Dabei sind 135 Personen verunglückt sowie 26 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 73 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 15,989,298 beförderten Reisenden 1 getödtet, 5 verletzt; von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst 21 getödtet, 79 verletzt, von fremden Personen einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter 11 getödtet und 6 verletzt, sowie bei Selbstmordversuchen 7 Personen getödtet und 3 verletzt.

Der von der Delegirtenversammlung der deutschen Anwaltskammervorstände gewählte Ausschuß (Dr Dorn, Haenle, v. Wilmowski, Mecke) hat bezüglich der Vorlage der Gebührenordnung für Rechtsanwälte eine neue ausführliche Denkschrift dem Reichstage überreicht. Abgesehen von einer erneuerten eingehenden Bekämpfung der Grundsätze des Entwurfs und einzelner Bestimmungen desselben wird eingehend auf das Mißverhältniß in der Art der Behandlung dieser Frage gegenüber der fast gänzlich abgelehnten Ermäßigung der Gerichtskosten hingewiesen und an vielen Stellen der Mangel genügender statistischer Unterlagen beklagt, bei anderen auf das Bedenkliche der dem Entwurfe beigefügten Nachweisungen hingewiesen. So wird zum Beispiel eine Uebersicht aus dem Staatshaushalts-Etat für Preußen bezüglich der Ausgaben und Einnahmen der Justiz beigefügt, welche die Einnahmen in ganz anderer Weise, als die Vorlage es thut, erscheinen läßt. — Bezüglich der Schreibgebühren der Anwälte wird von neuem darauf hingewiesen, daß die gerichtlichen Schreibegebühren nicht minder die Rechtsuchenden belasten als die Anwälte, und im ganzen dargelegt, daß die Vorlage nicht den ärmern Klassen der Bevölkerung, sondern im wesentlichen den Reichen, dem Staatsvermögen, den Aktiengesellschaften und Großkaufleuten zu Gute kommen würde. — Die Denkschrift schließt mit den Worten:

Der Anwaltstand ist es müde, unter fortgesetzter Beunruhigung seiner Erwerbsstellung, für die wirklichen oder vermeintlichen Fehler der Gesetze, Gerichtseinrichtungen und Gerichte den schwersten Theil der Verantwortung ohne Grund und ohne Dank zu tragen. Einer umfassenden Revision der Prozeß- und Gebührengesetze gegenüber steht der deutsche Anwaltstand zur unbedingenen Mithilfe bereit. Die Vorstände der Anwaltskammern werden zeigen, wo gebessert werden kann und muß. Der Stand verwahrt sich aber gegen eine ganz einseitige Regelung, wie solche der Entwurf versucht. Nur um eine Uebersicht unseres eventuellen Standpunktes zu geben und mit allem Vorbehalt, wie uns durch die Beschlüsse der Delegirtenversammlung geboten ist, haben wir in der Anlage die Aenderungen aufgestellt, welche bei einer Revision der Gebührenordnung und dem Bestehenbleiben der geltenden Vorschriften über Gerichtseinrichtungen und -Verfahren theils nothwendig, theils zulässig sind. Unsere ehrerbietige Bitte geht aber aus den entwickelten Gründen dahin: den Entwurf abzulehnen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die französische geographische Gesellschaft, deren Präsident Hr. v. Lesseps ist, beschloß dem russischen Reisenden Fritsche wegen Erforschung Nord-Chinas die goldene Medaille zu verleihen.

— Das von Paul Lindau aus dem Spanischen des Echegeroz übersetzte Drama „Galeotto", ein an sensationellen Effekten reiches, technisch sehr gut gearbeitetes Stück, hatte bei seiner ersten Aufführung im Hoftheater zu Weimar am 11. d. großen Erfolg.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K. **Erfurt**, 14. April. Heute tagte im Stadtverordnetensitzungssaale unseres Rathhauses die Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Erfurt (zweite Sitzung seit Bestehen der neuen Einrichtung). Am Vorstandstische saßen die Herren Regierungspräsident v. Brauchitsch und Regierungsrath v. Richthofen. Geh. Kommerzienrath Lucius-Erfurt eröffnete und leitete die Sitzung. Der Haushalt der Gewerbekammer für 1888/90 läuft in Einnahme und Ausgabe auf 3780 M. — Hr. Kommerzienrath Werner berichtete über die bei der bisherigen Handhabung des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 innerhalb des Regierungsbezirks gemachten Erfahrungen und brachte im Namen des bezügl. Ausschusses 8 Resolutionen in Vorschlag; die erste lautet: „Die Kommission erachtet es für wünschenswerth, daß im Bereich des Regierungsbezirks Erfurt die Anwendung der Vorschriften des Gesetzes vom 15. Juni 1883 auch auf diejenigen Personen erstreckt werde, welche von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden. — Nachdem die Resolutionen angenommen worden waren, entspann sich eine Debatte betreffs der Krankenkassen-Aerzte. Ein darauf bezüglicher Antrag des Landesdirektors Graf v. Wintzingerode, welcher dahin ging, die Regierung zu ersuchen, Mittel und Wege in Erwägung zu ziehen, auf welche Weise den in dieser Beziehung vorhandenen Uebelständen abgeholfen werden könne, wurde abgelehnt. — Hr. Fabrikant Hoffmann-Erfurt berichtet über die Lage des mittleren und niederen gewerblichen Schulwesens im Regierungsbezirk. Hierauf wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. Die Gewerbekammer konstatirt, daß das gewerbliche Schulwesen im Regierungsbezirk Erfurt noch wenig entwickelt ist und weiterer Förderung bedarf. 2. Auf die Gründung fakultativer mittlerer gewerblicher Schulen ist hinzuwirken. 3. Die Gründung niederer gewerblicher Schulen in den Städten ist zunächst anzustreben. 4. Der Staat muß nicht nur durch Geldmittel, sondern auch durch anderweite Anregung Unterstützung gewähren. 5. Die Einrichtung obligatorischer ländlicher Fortbildungsschulen ist im allgemeinen wünschenswerth, aber von dem vorhandenen Bedürfniß nicht abhängig zu machen. 6. Der Erlaß eines Gesetzes zur Förderung der obligatorischen Fortbildung in den Städten ist wünschenswerth. — Hr. Schneidermeister Jacobskötter-Erfurt berichtet über die Erfahrungen, welche in der Provinz Sachsen bez. der Entwickelung des Innungswesens gemacht werden und welche Vorschläge zur Förderung der in dieser Beziehung hervorgetretenen Bestrebungen zu machen sind. Die Gewerbekammer nimmt folgende Resolution an: 1. Die Entwickelung des Innungswesens im Reg.-Bezirk Erfurt ist theilweise eine den Verhältnissen angemessene, läßt jedoch in manchen Kreisen noch viel zu wünschen. 2. Eine zunehmende Regsamkeit für die Innungsinteressen innerhalb dieser Körperschaft ist nicht zu verkennen. 3. Als Ziele im Handwerkerstand vorhandener Bestrebungen sind u. a. zu bezeichnen: gesetzliche Regelung des Ausbildungs- und Prüfungswesens der Lehrlinge bezw. Gesellen und Einführung von Arbeitsbüchern für alle Gewerbegehilfen ohne Unterschied des Alters. 4. Empfehlenswerth auf diesen Gebieten erscheinen die Beschränkung der Berechtigung, Lehrlinge anzunehmen und die Einführung von Gesellenprüfungen unter Beaufsichtigung der letzteren seitens des Staates. 5. Es ist ferner zu befürworten, daß die Gewerbetreibenden, welche keiner Innung angehören, keine Lehrlinge halten dürfen und deren jugendliche Arbeiter und freie Gehilfen der Fabrikgesetzgebung unterstellt würden. 6. Die Meinungen über den Werth von Ausstellungen und Prämiirungen von Lehrlingsarbeiten sind getheilt, dagegen erscheinen dergleichen Veranstaltungen für Gesellenstücke förderlich. 7. Auch für das Fortbildungs- und gewerbliche Schulwesen fehlt es in Handwerkerkreisen an Fürsprechern nicht. Hr. Oekonomierath Nobbe-Niedertopfstedt berichtet über Maßnahmen, welche geeignet erscheinen: a) die Versicherungen gegen Hagelschaden auch unter den kleineren Grundbesitzern zu fördern, b) um derartigen Nothständen, wie sie infolge von Unwettern im vergangenen Jahre, namentlich in den Kreisen Worbis und Heiligenstadt hervorgetreten sind, thunlichst vorzubeugen. — Die Gewerbekammer nimmt folgende Resolutionen an: 1. Die größere Betheiligung der bäuerlichen Wirthe an der Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden ist wünschenswerth. 2. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich eine geeignete Belehrung der ländlichen Bevölkerung seitens der Landräthe und landwirthschaftlichen Vereine durch die Kreisblätter. 3. Die bestehenden Privatversicherungsgesellschaften genügen im allgemeinen dem landwirthschaftlichen Bedürfniß des Regierungsbezirks, doch ist zu wünschen, daß dieselben in den einzelnen Orten Kollektiv-Versicherungen einführten, um die Versicherungs- und Abschätzungskosten für die kleineren Landwirthe billiger als bisher zu stellen. 4. Die Genehmigung öffentlicher Kollekten, sowie die Gewährung staatlicher Unterstützungen für Hagelbeschädigte ist als ein Hinderniß der weiteren Ausbreitung der Versicherung gegen Hagelschlag zu erachten. 5. Es empfiehlt sich die Ausführung praktischer Gemeinheitstheilungen, Meliorationen und Flurregulirungen je nach den örtlichen Verhältnissen. — Die Frage nach der Nothwendigkeit der Einführung einer Brottaxe wurde verneinend beantwortet.

Schönebeck, 13. April. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins hielt gestern abend eine Hauptversammlung. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Nach der Rechnungslegung sind 175 M. vereinnahmt, 100 M. sind an die Hauptstelle abgeführt. Als Vertreter für die vom 15. bis 17. April in Wiesbaden stattfindende Versammlung wurde Hr. Pastor Krownhardt gewählt. Der Vorsitzende theilt den Rechenschaftsbericht des Hauptvereins für 1886 mit, derselbe schließt mit 31,519,39 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Unterstützungen sind 10,66/ M. gewährt. Der Verwendungsplan für 1887 läuft in Einnahme und Ausgabe mit 30,000 M. aus. Der Vertreter bezw. Vorstand wird beauftragt, über die hohen Agitationskosten Aufschluß vom Vorstande zu erlangen. Hierselbst soll zur Gewinnung von Mitgliedern eine Versammlung mit entsprechendem Vortrage abgehalten werden. — Die vom hiesigen Jagdverein angestellte heutige Trappenjagd hatte als Jagdbeute nur einen starken Trappenhahn von 25 Pfd. aufzuweisen.

+ **Nordhausen**, 14. April. Wiederholt waren früher die hiesige Handelskammer und die Direktion der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft bei der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Hannover um Einrichtung besserer Zuganschlüsse von Nordhausen nach dem Harz vorstellig geworden, doch ohne den gewünschten Erfolg. Jetzt endlich ist infolge Anweisung des Hrn. Ministers für den Sommerfahrplan eine wesentlich bessere Zugverbindung nach dem Harz in folgender Weise sichert: Der erste Zug von Erfurt trifft hier bereits gegen 9¼ Uhr ein und geht nach wenigen Minuten Aufenthalt nach Nordheim weiter. Derselbe findet dann sowohl in Scharzfeld direkten Anschluß nach St. Andreasberg, wo er gegen 11½ Uhr eintrifft (bisher nachmittags 5 Uhr), wie in Nordheim nach Hannover, wo der Zug gegen 2 Uhr eintrifft. Die Benutzung dieses Zuges ermöglicht es jetzt, daß man von Thüringen und von der Goldenen Aue aus angenehme Ausflüge in den Harz an einem einzigen Tage ausführen kann.

— Die Zöglinge des katholischen Lehrerseminars zu Heiligenstadt sind sämmtlich an einer Augenentzündung erkrankt, sodaß in den Osterferien keiner derselben die Anstalt verlassen durfte.

Vermischtes.

— [Jubelfeier.] Die Feier der Vollendung der vor 600 Jahren begonnenen Kathedrale Arnolfo del Cambio's in Florenz, verbunden mit der 500jährigen Geburtstagsfeier Donatello's, des frühesten der großen Bildhauer der Renaissance, wird allem Anscheine nach die großartigste werden, die man je am Arno veranstaltet hat. Nach etwa zwölfjähriger Arbeit ist die Marmorfacade von Santa Maria del Fiore vollendet worden. Den nationalen Charakter des Festes bringt denn auch die Anwesenheit des Königspaares und des jugendlichen Kronprinzen zum Ausdruck. Die gesammten Festlichkeiten werden 15 Tage in Anspruch nehmen.

— [Die Klopstock-Linde auf dem ottensener Friedhof] soll in Gefahr sein abzusterben. Der Friedhofsgärtner will wahrgenommen haben, daß die eine Seite des herrlichen Baumes im Ausgehen begriffen ist und glaubt, daß dieses nur noch zu verhindern sein dürfte, wenn das dort liegende Gasrohr verlegt wird. Man will alles Mögliche aufbieten, um diese Verlegung zu veranlassen.

---

[34]

Gottes Mühlen.

Roman

von Ew. Aug. König.

(Fortsetzung.)

Das Gespräch wurde in diesem Augenblick durch den Eintritt Christians abgebrochen. Er war noch immer berauscht.

Baron Archimbald erhob sich und sein zornflammender Blick ruhte durchdringend auf dem rothen Gesicht des Dieners.

„Du hast mit Zeugen gedroht, die ein Geheimniß an den Tag bringen sollen, das mein Wald seit Jahren birgt," sagte er mit scharfer Betonung. „Wer sind diese Zeugen?"

Der strenge Ton verfehlte seinen Eindruck auf Christian nicht; er fuhr mit der Hand über die nasse Stirn, als ob er seine Gedanken sammeln wolle, und antwortete dann:

„Leute, die es gesehen haben."

„Wer sind diese Leute?"

„Personen, die es wissen können, weil sie damals hier in Dienst waren."

„Also Steinhauer und der frühere Kammerdiener Gottfried?"

„Es kann wohl sein," antwortete Christian ausweichend, indeß sein unstäter Blick über die Anwesenden glitt.

„Und was wollen diese Menschen gesehen haben?"

„Ich weiß es nicht."

Baron Archimbald stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden.

„So seid Ihr Lumpen alle?" rief er. „Hinter dem Rücken lästern und verleumden und mit Enthüllungen drohen, daran habt Ihr Eure Freude; tritt man Euch aber entgegen, sollt Ihr mit der Sprache herausrücken, dann zieht Ihr Euch feige zurück! Ich habe bisher an Deine Treue geglaubt und manches übersehen; für meine Güte dankst Du mir nun damit, daß Du mit jenen Schurken gemeinsame Sache machst."

„Herr Steinhauer ist ein ehrlicher Mann," warf Christian trotzig ein; „den Beiden ist damals auch Unrecht geschehen wie mir jetzt. Und daß die Zeit einmal kommen würde, in der das Geheimniß enthüllt werden mußte, das konnten Sie voraussehen, Herr Baron. Mir einen Vorwurf zu machen, sind Sie nicht berechtigt; ich habe für den Lohn, den ich empfing, treue Dienste geleistet."

Rüdiger war rasch zwischen seinen furchtbar erregten Bruder und den Diener getreten, um eine Mißhandlung zu verhüten, die Archimbald später bereut hätte.

„Ist das die Sprache eines Mannes, der dreißig Jahre lang in diesem Hause gelebt hat?" sagte er. „Haben Sie keinen Funken von Ehrgefühl mehr, daß Sie es über sich gewinnen können, Ihren Herrn zu verrathen? Was hat man Ihnen für diesen Verrath versprochen? Täuschen Sie sich nicht; man wird Sie benutzen und Ihnen dann einen Fußtritt geben. Sie sind schließlich der Betrogene."

„Das weiß ich besser," spottete Christian. „Sie werden später auch anders reden, Herr Baron, wenn Ihnen erst die Augen geöffnet worden sind."

„Für diesen Liebesdienst verlangen Ihre Genossen natürlich eine angemessene Belohnung?" erwiderte Rüdiger in demselben spöttischen Tone. „Sagen Sie ihnen, ich würde diese Belohnung durch den Staatsanwalt auszahlen lassen."

„Lassen Sie den Staatsanwalt aus dem Spiel," fuhr Christian höhnisch fort, „schießen Sie keine Kugel ab, die auf Sie zurückprallen kann! Es giebt gefährliche Geheimnisse, Herr Baron —"

„Für meine Familie nicht!"

„Sie behaupten das, weil sie falsch unterrichtet sind."

„Und wer soll mich besser unterrichten?"

„Diejenigen, die das Geheimniß kennen!"

„Lügen!"

„Was man mit eigenen Augen gesehen hat, das ist keine Lüge."

„Wenn ich das glauben soll, dann muß ich zuvor verlangen, daß Sie offen reden," sagte Rüdiger, der seine Ruhe bewahrte; „solche Worte und zweideutige Anspielungen haben für mich keinen Werth. Also heraus damit!"

„Nicht hier!" erwiderte Christian, nun den trotzigen Ton wieder anschlagend. „Sie werden schon erfahren, wann und wo Ihnen das Geheimniß mitgetheilt werden soll."

„Was wollt Ihr haben dafür?" fragte Stern.

„Keine Unterhandlungen mit diesem Burschen!" sagte Rüdiger unwillig, ehe der Diener eine Antwort auf die Frage geben konnte; „wir würden uns selbst entehren! Keinen Heller gebe ich her, auch dann nicht, wenn sie feierlich geloben, die Wahrheit zu reden; denn für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß sie einen Meineid schwören würden. Sagen Sie das Ihren Genossen und hüten Sie sich ferner vor Drohungen, die Sie bitter bereuen würden."

„Und nun hinaus mit Dir!" rief der Baron Archimbald, auf die Thüre zeigend. „Noch an diesem Abend hast Du mein Haus zu verlassen, ich dulde Dich keine Nacht mehr unter meinem Dach!"

Christian warf das Haupt trotzig zurück, und noch einmal glitt sein Blick drohend und voll Haß über die Anwesenden.

„Wieder kommen werde ich dennoch," sagte er frech. „Sie alle werden dann bereuen —"

Weiter kam er nicht — Rüdiger hatte die Thür geöffnet und den Unverschämten hinausgeworfen, der sich draußen auf den Steinplatten des Korridors wiederfand. Er raffte sich auf und ging in seine Kammer, um seine Sachen zusammenzupacken. Der Abend brach darüber an.

Als er seinen Koffer hinuntertrug, saß die Herrschaft schon beim Abendessen. Der Kutscher ging eben hinaus, um anzuspannen; gleich nach Tisch wollte Abraham Stern heimfahren. Im ersten Moment dachte Christian daran, daß er mit dieser Gelegenheit sich und sein Gepäck bequem in die Stadt bringen könne, aber er war zu trotzig, darum zu bitten. Er sagte also einem Knecht, daß er am nächsten Tag seine Sachen holen lassen werde; dann ging er in die mondhelle Nacht hinaus.

Eine Stunde später brach Abraham Stern auf.

Baron Archimbald machte ihn auf die späte Stunde aufmerksam und bot ihm ein Nachtlager an.

„Nein, nein, ich werde bald daheim sein," erwiderte der Alte. „Ich finde gute Ruhe nur dann, wenn ich in meinem eigenen Bett schlafe, und mein Kopf muß morgen hell sein, damit er verstehen kann die Gründe Strombeck's."

„Du kommst immer noch früh genug zum Bankier, wenn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870416028/fragment/page=0001

— [Verlobung.] In München heißt es, Dr Schweninger habe sich mit der münchener Hofschauspielerin Frl. Heese verlobt.

— [Schiffsunglück.] Ueber den Unfall, von dem der Dampfer „Viktoria" auf der Fahrt von Newhaven nach Dieppe an der französischen Küste betroffen wurde, liegen widersprechende Nachrichten vor. Während gestern ein Wolff'sches Telegramm aus London meldet, daß bei der Strandung, welche dicht bei Dieppe stattfand, kein Menschenleben verloren gegangen sei, telegraphirt man dem B. T. heute, daß die Zahl der Ertrunkenen nicht feststehe, die Angabe schwanke zwischen 14 und 20; die Namen der Verunglückten seien unbekannt, da kein Passagierregister geführt wurde. Die Dampfergesellschaft giebt nur die mangerste Auskunft. Nach den Erklärungen des Kapitäns wurden die Passagiere sofort nach dem Auflaufen des Schiffes auf den Festen von einer unbeschreiblichen Panik erfaßt; trotz des Abmahnens seitens der Schiffsbemannung sprangen mehrere über Bord, zwei Boote kenterten.

— [Vermißter Dampfer.] Das zur Aufsuchung des italienischen Dampfers „Venedig" entsandte Kanonenboot „Scilla" ist nach zweitägigem erfolglosen Suchen zurückgekehrt. Neuerdings sind die „Scilla" und zwei andere Kriegsschiffe zur Aufsuchung des Dampfers „Venedig", auf welchem sich General Soletta befindet, entsendet worden. Im Marinekommando glaubt man, das verzögerte Eintreffen des „Venedig" sei durch einen Maschinenschaden verursacht.

— [Ehrengabe.] In dem mödlinger Eisenbahnprozesse hatte der wiener Advokat Dr Heinrich Steger den Lokomotivführer Truka erfolgreich vertheidigt; besonders bemerkenswerth waren die Hinweise des Vertheidigers auf die schwierige Lage der Maschinenführer und auf die Nothwendigkeit einer Reform. Dieser Tage überreichte nun eine Deputation von Maschinenführern sämmtlicher Bahnen Oesterreich-Ungarns Hrn. Dr Steger eine kunstvolle Dankadresse sowie einen prächtigen silbernen Ehrenbecher. Zu dem werthvollen Geschenke haben etwa 2000 Lokomotivführer beigesteuert.

— [Die Ausschreitungen in Posen,] von denen wir gestern berichteten, daß sie am zweiten Feiertag nachmittags begannen, nahmen nach 6 Uhr abends, nachdem die kirchliche Feier ihr Ende erreicht und die ruhigen Kirchengänger sich von dort nach der Stadt zurückbegeben hatten, sodaß nur diejenigen Elemente der polnischen Bevölkerung, denen es auf das Verüben von Unfug ankam, zurückblieben, noch erheblich zu. Das Schießen mit Terzerolen nahm kein Ende und andauernd drang der Pöbel in das Glacis ein, sodaß das dort aufgestellte Militär der Menge gegenüber anzureichen war. Es rückte daher gegen 7 Uhr abends eine Compagnie Infanterie unter Führung eines Offiziers an und säuberte das Glacis vollkommen vom Pöbel. Verhaftet wurden 4 Arbeiter, welche Exzesse verübt hatten und renitent gewesen waren, und später zusammen mit dem Weibe, welches einem Soldaten den Helm vom Kopfe gerissen hatte, in Droschken nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Auch sind mehreren Burschen und Gesellen die Terzerole abgenommen worden.

— [Eine neue Spielhölle.] Aus Brüssel schreibt man der Voss. Z., daß die belgische Badestadt Spaa auf dem besten Wege ist, dem Fürstenthum Monaco den Rang streitig zu machen. Die dort bisher bestehenden Spieleinrichtungen sind schon ein wahrer Hohn für die zu Recht bestehenden Gesetze; jetzt geht man aber, „um allen Geschmacksrichtungen zu genügen", noch weiter. Dank der Umsicht des neuen Spielpächters betheiligen sich französische Kapitalisten an dem Unternehmen und schießen 300,000 Frcs. ein. Außer dem Baccarat-Spiel werden Roulette und Trente et quarante in den Spielsälen des Kasino eingeführt. Da eine zweite Spielhölle in Spaa, der Unionklub, dem Kasino eine „sehr bedauerliche Konkurrenz" gemacht hat, so sind Unterhandlungen angeknüpft worden, um ein beide Theile befriedigendes Spielabkommen zustande zu bringen. Und das alles geschieht ganz ohne Scheu und wird in den öffentlichen Blättern eingehend besprochen. Man sieht „glänzende Tage" für Spaa kommen. Keine Behörde in Belgien kümmert sich darum. Vor 2 Jahren hat die Staatsanwaltschaft einzuschreiten versucht; die Sache verlief im Sande und „hohe Einflüsse" sichern dieser schmählichen Wirthschaft ihr Fortbestehen, unbekümmert um das Unheil, das damit über zahlreiche Familien gebracht wird.

Vereine und Versammlungen.

Versammlung deutscher Spiritus-Interessenten.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

F. Berlin, 14. April.

Etwa 120 Spiritus-Interessenten aus allen Theilen Deutschlands waren heute in einem Saale des Central-Hotels (Friedrichstraße) versammelt, um zu der projektirten Branntweinsteuer-Erhöhung Stellung zu nehmen.

Stadtrath Kantorowicz-Posen eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken: Die projektirte Branntweinsteuer-Erhöhung habe die Spiritus-Interessenten in Posen veranlaßt, die Versammlung zu berufen. Man habe es in Posen für nöthig gehalten, zu der Vorlage Stellung zu nehmen, noch ehe dieselbe vor den Reichstag gelange. (Bravo.)

Spritfabrikant Lehmert-Kiel wurde hierauf zum Vorsitzenden gewählt. Alsdann befürwortete Spritfabrikant Hermann Meyer-Posen folgende Resolution:

1. Angesichts der schwierigen Lage, in welcher Handel, Industrie und namentlich die Landwirthschaft sich gegenwärtig befinden, hält die Versammlung es für dringend geboten, daß eine Erhöhung der Branntweinsteuer, wenn eine solche aus finanzpolitischen Gründen unaufschiebbar ist, sich in mäßigen Grenzen halte. Eine mäßige Steuer-Erhöhung, d. h eine solche, bei welcher die am Spiritusverkehr betheiligten Gewerbe im allgemeinen bestehen können, erblickt die Versammlung in einem Steuerzuschlag von höchstens 25 M. pro Hektoliter. Mit einer derartigen Normirung wird auch dem fiskalischen Interesse genügt sein, wiefern eine allzuhohe Steuer wegen des unzweifelhaft eintretenden starken Konsumrückganges die erwarteten Erträge nicht abwerfen würde.

2. Die Versammlung erklärt sich entschieden dagegen, daß die Steuererhöhung mit Maßnahmen verknüpft werde, welche eine Begünstigung von Sonderinteressen zum Schaden des Ganzen enthalten. Als einen unter allen Umständen zu vermeidenden Schritt bezeichnet die Versammlung die Kontingentirung der Spiritus-Produktion. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Versuch, auf dieser Kontingentirung eine den Spiritus bestimmende Koalition der Brenner aufzubauen, gelingen oder mißlingen würde, jedenfalls bedeutet die Kontingentirung an sich eine schwere Schädigung der Spritfabrikation, des Spiritushandels, der Destillation und aller sonstigen am Absatz des Spiritus betheiligten Gewerbe. Sie bedeutet ferner eine durch nichts zu rechtfertigende Zurücksetzung und Benachtheiligung der nicht mit Brennereien ausgestatteten landwirthschaftlichen Betriebe.

3. Die Versammlung hält es für nothwendig, daß vor Inangriffnahme der Branntweinsteuer-Reform Sachverständige aus den Interessentenkreisen vernommen werden. Sollte dies im gegenwärtigen Stadium der Sache nicht mehr thunlich erscheinen, so darf zum mindesten erwartet werden, daß die Reichstags-Kommission, welcher die Behandlung der Steuervorlage zugewiesen werden wird, sich des Beiraths von Sachverständigen aus sämmtlichen Gruppen der am Spiritusverkehr betheiligten Branchen bediene."

Ueber diese Resolution entspann sich eine sehr lange, lebhafte Debatte.

Spritfabrikant Wagner-Altenburg: Die Kontingentirung erscheine für die Spritfabrikanten von Mitteldeutschland nicht so ohne weiteres nachtheilig, letztere seien in der Lage, die schwere Konkurrenz des Ostens bei der Kontingentirung leichter zu ertragen.

Die Spritfabrikanten Behr-Köthen, Hörel und Wilhelm Kantorowicz-Berlin, Stern-Posen u. a. traten sehr entschieden gegen die Kontingentirung ein, da diese Maßregel eine schwere Schädigung der freien gewerblichen Bewegung involviren würde. Die partikularistischen Wünsche einzelner Landestheile können gegenüber den gemeinsamen Interessen nicht in Betracht kommen.

Wilh. Kantorowicz bemerkte: Man dürfe nicht außer acht lassen, daß das große Publikum für die Einschränkung des Branntweinkonsums sei. Er (Redner) theile diese Ansicht. Wenn diese Frage auch hier nicht in Betracht komme, so müsse man doch mit der erwähnten Thatsache rechnen, wenn man auf die öffentliche Meinung einwirken wolle.

Vorsitzender, Spritfabrikant Lehmert-Kiel: Er müsse sich auch entschieden gegen die Kontingentirung wenden. Wenn die Kontingentirung erst einmal beim Spiritus eingeführt sei, so werde dieselbe konsequenterweise auch sehr bald bei allen anderen Produktionszweigen Platz greifen und damit würde unsere ohnehin bereits stark durchlöcherte Gewerbefreiheit begraben sein.

Die Versammlung erklärte sich schließlich gegen die Kontingentirung. Einige von den Versammelten enthielten sich der Abstimmung.

Es entspann sich alsdann eine sehr lange Debatte über die Höhe der Steuer. Die meisten Redner erachteten einen Steuerzuschlag von 25 M. pro Hektoliter für angebracht.

Spritfabrikant Mitzlaff-Berlin: Er halte es für richtig, den Steuerzuschlag auf 40 bis 50 M. pro Hektoliter zu normiren. (Oho!) Dadurch wäre es möglich, den Preis zu erhöhen und die Steuer auf den Konsum abzuwälzen.

Spritfabrikant Wagner-Altenburg: Er stimme dem Vorredner vollständig bei. Wenn man überhaupt bei der Regierung etwas erreichen wolle, dann müsse man die Steuervorschläge nicht zu niedrig machen. Andererseits sei im Interesse des Exports eine Exportbonifikation geboten.

Destillateur Max Schulz-Berlin: Er müsse den Ausführungen der Vorredner ganz entschieden entgegentreten. Es sei ja sehr billig, eine hohe Steuer zu verlangen und diese auf andere abzuwälzen. Er warne vor dem Treiben einer solchen Interessenpolitik. Wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, werde man um eine Steuererhöhung nicht herumkommen. Er sei aber der Meinung, daß ein Steuerzuschlag von 25 M. pro Hektoliter derjenige Satz sei, der überhaupt ertragen werden könne.

Spritfabrikant Carthal-Hanau pflichtete dem Vorredner bei.

Spritfabrikant Wagner-Altenburg: Er begreife den Standpunkt des Herrn Schulz, der von seinem Interesse als Destillateur spreche. Das Interesse der Fabrikanten sei aber ein ganz anderes. Es sei zweifellos, daß die Besteuerung an der Quelle die Spritfabrikation ganz außerordentlich schädigen würde. Herr Schulz scheine den Konsum ganz außer Acht zu lassen. Die Spritfabrikanten seien angesichts der Konkurrenz des Auslandes genöthigt, dafür zu wirken, daß die Steuer möglichst nahe an den Konsum gelegt und eine Exportbonifikation eingeführt werde.

Spritfabrikant Eisenmann-Berlin: Auch er ersuche den Export nicht außer Acht zu lassen, eine Erhöhung der Steuer an der Quelle würde den Export ganz erheblich schädigen.

Destillateur Max Schulz-Berlin: Er müsse bemerken, daß 4/5 des deutschen Spiritus im Inlande konsumirt und nur etwa 1/5 exportirt werde. Angesichts dieser Sachlage sei es doch wohl nothwendig, zunächst den inländischen Konsum zu berücksichtigen. Eine Besteuerung des Händlers würde zu ganz außerordentlichen Schwierigkeiten, Plackereien ꝛc. führen und die Kontrollkosten sehr vertheuern. Am besten und praktischsten sei es, die Steuer möglichst an die Quelle zu legen und zwar dieselbe möglichst von dem Brenner, der sie im übrigen doch nicht selbst bezahle, zu erheben. Er müsse aber wiederholen, daß 25 M. Steuerzuschlag das Höchste sei, was ertragen werden könne.

Nach noch längerer Debatte wurde mit überwiegender Mehrheit beschlossen:

„25 M. Steuerzuschlag pro hl ist als Maximalsatz zu bezeichnen."

Die Frage, wie die Steuer erhoben werden solle, führte noch zu einer sehr langen und lebhaften Diskussion. Es wurde einerseits die Besteuerung an der Quelle, andererseits beim Ausgang an der Spiritusfabrik und endlich die Besteuerung des Konsums empfohlen.

Spritfabrikant Max Kantorowicz-Posen bezeichnete eine Besteuerung des Branntweins beim Schankwirth als unausführbar. Er halte es für das Beste, wenn der Spiritus beim Ausgange aus den Likör-Fabriken und zwar mittelst Buch-Kontrolle besteuert werde.

Auf Antrag des Spritfabrikanten Guttmann-Breslau wurde schließlich beschlossen:

„Die Versammlung erklärt sich entschieden gegen die Form der Steuererhebung von den Schankstätten, wie sie in dem Prinzipal-Gesetzentwurf vom 16. Mai 1886 dem Reichstage vorgeschlagen worden ist."

Ferner wurde beschlossen: von einem bestimmten Vorschlage bezüglich der Steuererhebung für heute Abstand zu nehmen, dagegen eine aus 6 Spritfabrikanten, 6 Destillateuren und 6 Spiritushändlern bestehende Kommission zu beauftragen: eine Form der Besteuerung zu berathen und diese einer von neuem zu berufenden Versammlung zu unterbreiten.

Endlich wurde die eingangs mitgetheilte Resolution acceptirt.

In die Kommission wurden gewählt die Spritfabrikanten: Eisenmann-Berlin, Direktor Wattenberg-Berlin, Direktor Zwicklitz-Breslau, Kayser-Leipzig, Bourzutschky-Wittenberg und Direktor Stern-Posen; ferner die Spiritushändler Wilhelm Kantorowicz-Berlin, Sobersky-Berlin, Hermann Meyer und Hartwig Kantorowicz-Posen, Hamburger-Breslau und Gustav Böhm-Berlin und endlich die Destillateure Lehmert-Kiel, Max Schulz-Berlin, Carthal-Hanau, Max Kantorowicz-Posen, Seidel-Breslau und Boldt-Stettin.

Danach schloß die Versammlung gegen 3½ Uhr nachmittags.

* Berlin, 14. April. Auf dem Chirurgenkongreß sprach gestern noch Prof. Rosenbach-Göttingen über das Erysipeloid und dessen Entstehungsursache aufgrund eigener Untersuchungen bezw. am eigenen Körper angestellter Impfversuche. Das Erysipeloid, eine übrigens nicht gerade gefährliche Wundinfektionskrankheit, kommt namentlich bei Personen vor, welche mit thierischen Stoffen zu thun haben, beispielsweise bei Köchen, Fleischern, Wildhändlern, Käse- und Heringshändlern u. a., wenn diese Verletzungen an den Händen haben. Es scheint demnach der Ansteckungsstoff in den Fäulnißprodukten der thierischen Körper zu sitzen. Redner hat denselben zu vereinzeln und unterm Mikroskop zu beobachten vermocht; derselbe ist weder ein Bacillus, noch ein Coccus, vielmehr hat er große Aehnlichkeit mit dem von Cohn entdeckten Cladothrix. Prof. Albrecht-Hamburg hielt einen Vortrag über Gegenstände aus der vergleichenden Anatomie. Für die Verkrümmung (Skoliose) der Wirbelsäule glaubt Redner einen in der Anatomie des Körpers liegenden Grund gefunden zu haben, und ist dies die Anordnung der Aortenbögen. Die eigenthümliche Lage und Form der Aorta bedingt nach ihm eine ungleichmäßige Speisung der beiden Hälften des Oberkörpers, so zwar, daß beim Säugethier, also auch beim Menschen, die rechte Seite reichlicher ernährt werde. Infolge dieses Umstandes seien die rechtsseitigen Muskeln stärker entwickelt als die linksseitigen und die ungleichmäßige Einwirkung der Muskeln auf die Wirbelsäule erzeuge eine ganz naturgemäße Ausbiegung der letzteren nach rechts, die man als krankhaft auffaßt, wenn sie ein gewisses Maß überschreitet. Der zweite Gegenstand des Vortrages betraf die chirurgischen Krankheiten, welche die Menschen sich dadurch zugezogen haben, daß sie in die aufrechte Stellung übergegangen sind. Der Wechsel der Körperhaltung, wie er der Entwickelungslehre zufolge beim Menschen vorgekommen ist, konnte Redner zufolge nicht ohne nachtheilige Wirkungen namentlich auf die Lage derjenigen Organe bleiben, welche nicht ausreichend an den tragenden Theilen des Körpers befestigt sind. So wie sich das bis dahin auf vier Beinen gehende Geschöpf aufrichtete und auf den Hinterbeinen zu gehen begann, mußten diese Organe nach unten (hinten) sich senken und solchergestalt sei z. B. das Entstehen der Brüche, das Vorkommen der Wanderniere u. s. w. zu deuten. — Die heutige Morgensitzung im Amphitheater der königl. Klinik begann mit der Vorlegung von Präparaten seitens der Herren Krause-Halle (auf- und absteigende Nervendegeneration) und v. Bergmann (Darmeinklemmung). Helferich-Greifswald stellte einen Kranken vor, welcher an einer Verknöcherung der Muskeln, Sehnen, Fascien u. s. w. (Myositis ossificans) leidet. v. Volkmann glaubt, daß diese Verknöcherung nicht auf entzündliche Vorgänge, sondern auf Wachsthumsstörungen zurückzuführen sei. Man gelangte sodann zur Besprechung der Magenresektionen. Namentlich Rydygier-Kulm, der schon wiederholt Magenresektionen (u. a. auch die erste in Deutschland ausgeführte) vorgenommen hat, ließ sich des weiteren über die betr. Erfolge aus. Eine vor 2½ Jahren von ihm wegen Magenkrebs Operirte ist jetzt gestorben, nachdem sie inzwischen sich bester Gesundheit erfreut hatte. Eine andere, vor Jahren operirt, befindet sich ganz wohl und hat inzwischen zwei gesunde Kinder geboren. Petersen-Kiel legte Magenpräparate aus der Esmarch'schen Klinik vor. Wölfler-Graz, der bekanntlich bei den ersten Billroth'schen Magenoperationen betheiligt war, hat vor 5 Jahren eine Frau operirt, welche erst neuerdings an Altersschwäche ge-

---

Du morgen nach dem Frühstück von hier fortfährst," sagte Erwin, während der alte Mann seine Handschuhe anzog.

„Gott, was soll mir denn passiren?" scherzte Stern. „Die Nacht ist hell und der Weg sicher, die Spazierfahrt wird mir wohlthun; hab' ich doch heute in der Aufregung mehr getrunken als ich gewohnt bin. Gute Nacht! Ich komme nach Tisch wieder heraus und ich hoffe, daß ich mitbringe gute Nachrichten."

Damit nahm er Abschied und einige Minuten später rollte der Wagen mit ihm von dannen.

Auf der einsamen Landstraße tauchten nach einer Weile plötzlich einige dunkle Gestalten auf, die rasch wieder verschwanden. Der Kutscher hatte sie nicht gesehen — und Abraham Stern schlummerte in dem Wagen, dessen Roß ziemlich langsam dahin trabte. Schon zeigten sich in der Ferne die ersten Häuser der Stadt, als der Kutscher plötzlich emporfuhr — im nächsten Moment stürzte der Wagen um. Abraham Stern lag, als er die Augen öffnete, im Graben neben der Landstraße. Ein Mann kniete auf seiner Brust und hielt ihm die Hand auf den Mund; andere Hände durchwühlten seine Taschen.

„Keinen Laut, Jude, oder Du hast Dein letztes Wort gesprochen!" flüsterte eine heisere Stimme.

Der Alte rührte sich nicht; mit seinen schwachen Kräften konnte er nichts ausrichten und es wäre thöricht gewesen, hätte er sein Leben nunütz in Gefahr bringen wollen. Es blieb ihm auch keine Zeit, über das nachzudenken, was er hätte thun können, um sein Eigenthum vor den Raubgesellen zu schützen; im Nu waren seine Taschen geplündert. Als die Schurken fort waren, erhob er sich ächzend. Er suchte in allen Taschen: Uhr, Portefeuille und Börse waren verschwunden; sogar den massiven Siegelring hatten die Räuber ihm von der Hand abgezogen.

„Nun, es ist noch ein Glück, daß ich nicht Schaden genommen habe an meinem alten Leib," sagte er, während er aus dem Graben zur Landstraße hinaufging. „Ich sah das Messer blitzen in der Faust des Gottlosen. Großer Gott, ich könnte jetzt schon sein ein stiller Mann!"

Der Kutscher stand auf der Straße vor seinem Pferde und jammerte; der umstürzende Wagen hatte das Thier niedergerissen, und wie Abraham Stern jetzt entdeckte, war der Unfall durch einen Holzstamm veranlaßt worden, der zwischen den Rädern lag.

Den vereinten Bemühungen der beiden gelang es endlich, Wagen und Pferd wieder in die Höhe zu bringen. Das Thier hinkte und der Kutscher hatte am Kopfe eine Beule davongetragen. Von den Raubgesellen war weit und breit nichts mehr zu entdecken.

Am nächsten Morgen fühlte der alte Mann sich etwas erschöpft. Er hatte schlecht geschlafen und der Schreck der vergangenen Nacht war noch nicht völlig überwunden. Wenn er auch nicht hoffen durfte, sein Eigenthum wieder zu erhalten, so fühlte er sich doch verpflichtet, den Vorfall zur Anzeige zu bringen, und so trat er bald nach dem Frühstück den Weg zu dem Polizeikommissar an, in dessen Viertel er wohnte.

Eine namhafte Summe war ihm geraubt worden. Von einigen Banknoten konnte er die Nummern angeben; ebenso beschrieb er seine Uhr und die Schmuckgegenstände. Aber die Räuber selbst konnte er nicht näher bezeichnen; er hatte nur einen von ihnen gesehen und auch diesen im unsichern Dämmerlicht nur für einen kurzen Moment. Indessen meinte er, ihn bei einer noch maligen Begegnung wieder erkennen zu können.

Der Kommissar hatte das Protokoll aufgenommen und die Adresse des Kutschers niedergeschrieben, um auch diesen zu verhören.

„Glauben Sie diesem Manne Vertrauen schenken zu dürfen?" fragte er.

„Volles Vertrauen," sagte Stern; „der Mann fährt mich schon seit vielen Jahren. Ich habe ihn immer nüchtern und ordentlich gefunden. War nicht auch sein Leben gefährdet? Er hat Glück gehabt, daß er davongekommen ist mit einer Beule, er hätte auch brechen können das Genick."

„Sie haben im Augenblick des Unfalls geschlafen," sagte der Kommissar kopfschüttelnd, „somit können Sie nicht urtheilen. Ich werde den Mann verhören. Es ist endlich Zeit, daß die Bande entdeckt wird, die hier schon seit längerer Zeit ihr Unwesen treibt. Zu offenem Straßenraub in dieser bewegenen Weise ist es bisher noch nicht gekommen; wir hatten nur schwere Einbrüche zu verzeichnen. Aber für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß die Einbrecher auch diesen Raub begangen haben."

„Das unterschreibe ich gern," erwiderte Abraham Stern, „aber daß mein Kutscher nicht darunter ist, darauf möchte ich einen Eid schwören."

„Tragen Sie immer eine so große Summe bei sich?"

„Nicht immer. Es traf sich gestern zufällig; ich hatte die namhafte Summe eingenommen, kurz bevor ich abfuhr zu meinem Schwiegersohne, und da sie nur aus Banknoten bestand, nahm ich sie im Portefeuille mit."

„Wer wußte das außer Ihnen?"

„Nur der Postbote, der mir das Geld gebracht hatte."

„Weiter niemand?"

Abraham Stern legte die Hand auf die Stirne und versank in Nachdenken. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870416028/fragment/page=0002

storben ist. Lange-New-York besprach die operative Beseitigung von Nierensteinen, ebenso Tillmanns-Leipzig. Letzterer berichtete ferner über Fälle von Exstirpation und Incision der Gallenblase. Stelzner-Dresden legte eine Anzahl aus Magen und Darm auf operativem Wege entfernter Fremdkörper vor. Die meisten derselben entstammten einem Gefangenen, der sich wiederholt das Verschlingen gemacht hatte, alle möglichen Dinge zu verschlucken, um auf dem Gefängniß heraus ins Krankenhaus zu kommen. Die Aerzte, welche ihn solchergestalt wiederholt operiren mußten, hatten so viel Arbeit mit ihm, daß sie es als eine Erlösung betrachteten, als er durch seine Versetzung ins Zuchthaus an ähnlichen Scherzen verhindert und so ihren Einsatz entrückt wurde.

* Wiesbaden, 14. April. Der VI. Kongreß für innere Medizin, welcher zu gleicher Zeit mit dem Chirurgen-Kongreß tagt, wurde gestern von dem Vorsitzenden, Geh. Rath Prof. Leyden-Berlin, durch eine Rede eröffnet, in welcher er zunächst auf die Berechtigung und Nothwendigkeit der Spezialkongresse gegenüber der Naturforscher-Versammlung hinwies. Die Medizin arbeite rastlos an der Lösung großer Aufgaben, welche den Fortschritt der Wissenschaft kennzeichnen, deren Nutzen erst späteren Geschlechtern zugute kommen werde; aber „nur der Lebende hat recht," und darum müsse man vor allem die praktischen Aufgaben der Medizin im Auge behalten. Da sei es denn Zeit, gegenüber der Einseitigkeit des Experiments an die Worte zu erinnern, mit denen Frerichs den ersten Kongreß eröffnete: „Die Grundlage unserer Forschung, der eigentliche Boden unserer Kenntniß ist aber und bleibt für immer die Beobachtung am kranken Menschen, sie allein entscheidet in letzter Instanz die Fragen, welche uns entgegentreten." Nicht ohne Grund müsse jetzt auch schärfer als sonst hervorgehoben werden: Wir haben nicht bloß mit Krankheiten, sondern mit kranken Menschen zu thun; wir müssen die Einwirkungen und Kräfte des Organismus kennen, mit denen er gegen die Krankheit sich wehrt; wir müssen, um ihn zu schützen und zu stützen, auch sein Denken und Fühlen studirt haben. In der Beurtheilung und Behandlung des Individuums gipfle die innere Medizin, und gerade das Individualisiren habe von jeher als eine der höchsten Eigenschaften des Arztes gegolten. Mephisto spotte zwar, der Geist der Medizin sei leicht zu fassen. Das stehe ja fest: „All' unser Thun ist eitel Stückwerk," und die Gesetze der Natur lassen sich nicht umstoßen. Ein holländisches Sprichwort sage aber mit Recht: „Die besten Steuerleute stehen am Lande," und nicht leicht, sondern recht schwer sei es, in dem Kampfe ums Dasein, den wir Krankheit nennen, helfend einzugreifen, mit Kenntnissen, mit Umsicht und Erfahrung. Vor den unsterblichen Aphorismen des Hippokrates standen daher auch mit vollem Recht die Worte: „Vita brevis, ars longa, occasio praeceps, experientia fallax, judicium difficile." Der Kongreß beschäftigte sich dann in erster Linie mit der großen Frage der Heilung der Schwindsucht. Gestern stand zur Verhandlung die Frage von der Lokalisation der Hirnkrankheiten und heute die Pathologie und Therapie des Keuchhustens. Hieran schließt sich eine Reihe von Vorträgen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Halle, 15. April. Es liegt uns der Geschäftsbericht der Halleschen Straßenbahn für 1886 vor. Derselbe ergiebt einen befriedigenden Abschluß und die gesunde Weiter-Entwickelung des Unternehmens wird durch die steigende Einnahme belegt. Die Betriebseinnahmen betrugen: 1882: (3 Monate) 29,489 M., 1883: 143,435.19 M., 1884: 144,106.85 M., 1885: 155,988.60 M., 1886: 163,689.20 M. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre, von Zinsen, der Einnahme für Plakate (654 M.) betragen 1886 die Gesammteinnahmen 166,456.69 M. Diesen stehen Betriebsausgaben und Abschreibungen mit 127,843.17 M. gegenüber, so daß ein Reingewinn von 38,613.02 M. verbleibt, von dem — wie schon bekannt — die Vertheilung einer Dividende von 5⅘ Proz. (29 M. auf die Aktie) vorgeschlagen wird, außerdem werden 2240.64 M. auf Reservefonds-Konto gebucht, 1501.92 M. dem Auffichtsrathe als Tantième überwiesen und auf das nächste Jahr 70.45 M. vorgetragen. 5500 M. wurden gemäß dem aufgestellten Plane auf das Bahnkörper-Amortisations-Konto zurückgestellt, welches nunmehr 23,969.46 M. beträgt. Der gesetzliche Reservefonds beträgt 5471.21 M. Das Personal besteht aus: 1 Inspektor, 1 Buchhalter, 2 Controleuren, 15 Kutschern, 1 Stallmeister, 6 Stallwärtern, 2 Pferdewechslern, 5 Vorspannburschen, 1 Schmied, 1 Schlosser, 1 Wagenwäscher, 1 Lampenputzer, 1 Geleisreiniger, zusammen 38 Personen. Außer dem Inspektor und dem Buchhalter sind sämmtliche Angestellte Mitglieder der „Kaufmännischen Ortskrankenkasse" zu Halle. Gegen Unfall ist das gesammte Personal bei der „Straßenbahn-Berufsgenossenschaft" versichert. Der Pferdebestand betrug am 31. Dez. 1886: 64 Stück. Dieselben stehen mit 450 M. das Stück zu Buche, gegen 500 M. im Vorjahre. Die Futterkosten stellten sich im Jahre 1886 auf 1,63 M. pro Pferd und Tag. Der Wagenpark besteht aus 4 zweispännigen und 16 einspännigen Personenwagen, 1 Salzwagen und 4 Arbeitswagen. Die Zahlkisten, welche sich hier allgemeiner Anerkennung erfreuen, sind bei der Ausschreibung neuer Linien ebenfalls von der Behörde in Aussicht genommen. Durch den am 1. Okt. 1886 erfolgten Ankauf des Grundstückes Klosterstr. 10 ist die Möglichkeit zur Erweiterung des Depots — sobald sich dasselbe als nothwendig herausstellt — geboten. Der Kaufpreis für dieses Grundstück beträgt 70,000 M. „Bei der Ausschreibung neuer Linien durch den Magistrat", äußert sich der Bericht weiter, „hat der Auffichtsrath eine vorsichtige Feststellung des zu erwartenden Verkehrs eingenommen, aus der sich ergab, daß der Betrieb sämmtlicher ausgeschriebenen Linien nach den sehr harten Bedingungen nur Verlust bringen könne. Aber auch für den Fall, daß auf alle lästigen Bedingungen stadtseitig verzichtet und die Zeit des Baues der einzelnen Linien mehr oder weniger in die Freiheit der Bewerber gestellt würde, war für den Anfang gar kein Ueberschuß und für später keineswegs ein solcher Ueberschuß zu erwarten, daß die alten Aktionäre von dem Bau und Betrieb Nutzen haben würden. Um aber dem öffentlichen Interesse und dem Wunsche des Publikums nach den neuen Linien, so weit es uns nur irgend möglich war, entgegenzukommen, haben wir vorbehältlich der Genehmigung der General-Versammlung dem Magistrat ein anderes Anerbieten gemacht. Danach beabsichtigen wir, mit dem Magistrat über andere Bedingungen zu verhandeln, falls derselbe auf alle Hürden zu verzichten bereit wäre. Alsdann wollten wir aufgrund eines so festzustellenden neuen Konzessionsentwurfes eine Aktiengesellschaft in Halle für die zu erhabenden Linien zu errichten versuchen, um das Interesse des Publikums für dieselben festzustellen. Von dieser neuen Gesellschaft wollten wir, die alte Gesellschaft, den Betrieb der neuen Linien mit völlig getrennter Rechnung übernehmen, wodurch die neuen Aktionäre die Gewißheit einer soliden Behandlung des Betriebes erhalten würden. Freilich würde durch die Uebernahme des Betriebes der neuen Gesellschaft für uns die Legung eines zweiten Geleises durchaus nothwendig werden, um den Betrieb zu vereinfachen, der bei der einmal mehr oder weniger unvermeidlichen Unpünktlichkeit des Zusammentreffens der Wagen in den Weichen immer unvollkommen bleibt, so lange die Bahn eingeleisig ist. Auch ist schon in der Konzession der Stadt vorbehalten, bis zu 1 km Länge unter Umständen ein zweites Geleis zu verlangen. Wir werden über den Verlauf dieser Angelegenheit seiner Zeit berichten."

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Amsterdam, 14. April. Zuckerauktion. Verkauft wurden 576 Boucauts Surinamzucker 12 ½ à 12½.

* Paris, 14. April. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 28.00 à 28.25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg. pr. April 32.50, per Mai 32.75, pr. Mai-Aug. 33.25, per Okt.-Jan. 33.25.

* London, 14. April. (Telegr.) 96% Javazucker 13½ fest, Rübenrohzucker 11⅛ fest. Centrifugal Cuba —.

Magdeburger Börse.

	13. April.		14. April.	
	—.—	M.	—.—	M.
Granulated		„		„
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—.—	„	—.—	„
Kornzucker 90%	20.90—21.20	„	21.00—21.35	„
Kornz. Rend. 88%	19.90—20.20	„	19.90—20.30	„
Rend. 75%	16.00—17.60	„	16.20—17.80	„

Tendenz am 14. April: Fest.

	13. April.		14. April.	
	—.—	M.	—.—	M.
Fein Brodrafffinade	— 26.00	„	— 26.00	„
Gem. Raffinade	25.25—25.50	„	25.25—25.50	„
Gem. Melis I.	— 24.75	„	— 24.75	„

Tendenz am 14. April: Sehr fest.

Magdeburger Börse vom 14. April

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

April 11.72½—70—67½ bez., — G., 11.70 Br.
April-Mai —.— bez., — G., —.— Br.
Mai 11.85—82½ bez., — Br., — G.
Juni — bez., — Br., — G.
Juni-Juli 12.00—05 bez., —.— Br., — G.
Juli bez., —.— Br., — G.
Juli-August 12.10 bez., 12.12½ Br., — G.
August —.— bez., —.— G., 12.20 Br.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. 11.90 bez., 11.80 G.

Tendenz: Ruhiger.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Antwerpen, 13. April. Rübenzucker. Sofort 27.25—50 Frcs., Febr. 28.00 bis — Frcs., Mai-Juni 28.25 Frcs., Okt.-Dez. 27.25 Frcs.

* New-York, 13. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Kaffee.

* Hamburg, 14. April. Kaffee fest, Umsatz 5500 Sack.

* Havre, 14. April. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 20 Points Baisse. Rio 5000 B., Santos 7000 B. Roettes für gestern.

* Havre, 14. April. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Mai 88.75, per Juni 88,75, per Juli 89.00, per Aug. 89,25, per Sept. 89.50, per Okt. 89.75, per Nov. 89.75. Ruhig.

* New-York, 13. April. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 15½.

* Rio de Janeiro, 13. April. Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 40,000, Nettozufuhr Vorrath in Rio 160,000, Ausfuhr nach den Verein. Staaten 25,000, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 20,000, do. nach dem übrigen Europa 25,000, wirklich verkauft sein dem letzten Telegramm 80,000 Sack. Preis von good first 71.0. Wechsel auf London 21⁹/₁₆. Sehr fest.

Petroleum.

* Berlin, 14. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco per diesen Monat —.— per April-Mai —.— per Mai-Juni —.— per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 21.4.

* Stettin, 14. April. Loco 10,80.

* Bremen, 14. April. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,05 Br. Ruhig.

* Hamburg, 14. April. Petroleum loco ruhig, Stand. white loco 6,10 Br., 6,00 Gd. pr. Aug.-Dez. 6,45 Gd.

* Antwerpen, 14. April. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez., 15½ Br., pr. Mai 15 bez., 15¼ Br., pr. Juli 15 bez. 15⅛ Br., pr. Sept. 16 bez., 16⅛ Br. Ruhig.

* Hamburg, 13. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70⁰/₀ Abel Test in New-York 6½ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 6⅜ C.

Spiritus.

* Berlin, 14. April. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100⁰/₀ = 10,000 l⁰/₀. Termine weichend. Gekündigt 170,000 l. Kündigungspr. 40.5 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 39.4 bez., per diesen Mon. 40.9 bis 40.2 bis 40.8 bis —, per April-Mai 40.9—40.2—40.8, Mai-Juni 40.9—40.2—40.9 bez., per Juni-Juli 41.7—41.0—41.8 bez., per Juli-Aug. 42.3 —41.7 bis 42.4 bez., per Aug.-Sept. 43.2—42.3 bez., per Sept.-Okt. 43.8—43.2 bez., per Okt.-Nov. —.— bis — bis —. bez. — Spiritus per 100 l à 100⁰/₀ —10,000⁰/₀ loco ohne Faß 40.7 bez.

* Magdeburg, 14. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l⁰/₀ loco ohne Faß 40.60—40.90 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Berlin, 14. April. (Germann & Walther.) Kartoffelspiritus feiert. Loco ohne Faß 40.60—40.90 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 42.25 Br.

* Leipzig, 14. April. Spiritus per 10,000 l⁰/₀ ohne Faß loco 40.60 bez. — Gd. Steigend.

* Posen, 14. April. Spiritus loco ohne Faß 38.50, per April 38.60, per April-Mai 39.20, per Juni 39.50, per Juli 40.80, per Aug. 41.10. Gek. 50001. Fester.

* Stettin, 14. April. Spiritus matt, loco 39.90, per April-Mai 40.40, per Juni-Juli 41.30, per Aug.-Sept. 42.50.

* Breslau, 14. April. Spiritus per 100 l 100⁰/₀ per April-Mai 39.90, per Juni-Juli 40.50, per Aug.-Sept. 41.60.

* Hamburg, 14. April. Spiritus fest, per April 24½ Br., per Mai-Juni 25 Br., per Juli-Aug. 26 Br., per Sept.-Okt. 27½ Br.

* Paris, 14. April, nachm. (Telegr.) Spiritus fest, per April 40.50, per Mai 40.75, per Mai-Aug. 41.00, per Sept.-Dez. 40.25.

* Paris, 14. April, abends. (Telegr.) Spiritus behauptet, per April 40.25, per Mai 40.50, per Mai-Aug. 40.75, per Sept.-Dez. 40.25.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 14. April. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco ruhig. Termine —.— Gek. — Ctr. Kündigungspreis 163.5 M. Loco 95—113 M. nach Qual., per diesen Monat —.— nom., per April-Mai 100,0. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 150—200 M. Futterwaare 116—125 M. nach Qual.

* Wien, 14. April. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br., per Juli-Aug. 6,21 Gd., 6,26 Br.

* Pest, 14. April. (Telegr.) Mais 5,77 Gd., 5,78 Br.

* New-York, 13. April. (Telegr.) Mais (New) 49½.

Stroh. Heu.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,50—6,00, Heu 4,60—7,60 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 14. April. (Amtl.) Stroh 3,75—4,25, Heu 5,00—6,00 M. per 100 kg.

Leipziger Börse vom 14. April.

	St.	Kgl. Sächs.	M.		St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3		Renten-Anl.	5000	91,40 bz	4	Mansf. Gew. 1882	500	101,30 G
			1000	91,40 bz	4½	do.		102,00 G
3		do.	500	91,60 G	4½	do. 1879		103,30 B
			Thlr.		5	do. 1875		103,75 G
5⁰/₀		Staatsanl. 1855	100	97,10 G	4	Lpz. Stadtanl. 1884		105,00 B
4⁰/₀		do. 1867	100	101,60 G	4½	do. 1876		103,75 G
4⁰/₀		do. 1870	100	103,80 bz	3½	Altb. Landobl.		102,25 G
4		do. 67 ab5⁰/₀	500	103,90 bz	4	do. do.		104,25 G
3½		Landrentenbr.	500	99,75 G				

Div.		Eisenb.-St.-Akt.		Div.			
8.96		Altenburg-Zeitz	183,00 G	5½		Halleschе Straßen-B.	125,50 G
5½		Aussig-Teplitz	275,50 G	10		Lpz. Malzf. Schend.	207,00 G
5½		Böhm. Westb. [5⁰/₀ eg.	111,00 B	8		Thür. Gasgef. f. Lpz.	130,25 bz
7.62		Buschtehrad. Lit. A.	125,00 bz⁰/₀	—		do. Stamm-Pr.	151,00 G
4½		do. do. B.	88,40 bz	8		do. Stamm-Pr.	151,00 G
7½		Duz-Bodenbach	136,50 G	2½		Kette Elbf.-Ges. f. Lpz.	84,00 B
5½		Erz.-Jos.-B. [5⁰/₀ eg.	—.—	0		Zuckerraffinerie halle	99,00 G
				7		S.-Thür. Br.-B. St.	115,00 G
		Eisenb.-St.-Pr.-A.		7		do. St.-Prior.	118,00 G
8		Altenburg-Zeitz	174,00 G			Musk. Eis.-B.-Obl.	
7½		Duz-Bodenb. Lit. A	129,25 G	⁰/₀			
7½		do. do. B.	129,25 G	4		Aussig-Teplitzer	102,75 G
		Bank u. Kred.-A.		5		Böhm. Nordbahn	80,00 G
8½		Allg. D. Kr.-A. Lpz.	171,00 B	4		do. do. Gold	100,40 G
7		Dresdner Bank	131,50 B	5		Buschtiehr. B. Nordw.	85,30 G
5,80		Leipziger Bank	131,00 B	5		do. Em. 1871	85,30 G
4½		do. Kassen-Verein	104,00 G	5		do. do. 1872	85,30 G
5½		do. Disk.-Gesellsch.	100,50 G	4½		do. Gold	105,25 B
5½		Sächs. Bank	115,00 G	5		Duz-Bodenbach	85,20 G
0		Weimar. Bank, neue	56,25 G	5		do. Em. 1871	84,00 G
7		Zwickauer	120,50 B	5		do. do. 1874	107,00 G
		Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		4½		Gras-Küchaer	80,00 B
				5		do. Em. v. 1871 u. 72	81,25 G
15		Erstllw. Papierfabr.	181,00 G	5		Kaschau-Oderberg	80,25 G
—		5⁰/₀ ig. do. Schuldverschr.	104,00 G	4		Prag-Duz Gold	99,60 bz
5		Dörfelzwig-Rattm.	63,00 G	5		Prag-Turnau	88,50 G

Berliner Börse vom 14. April.

Deutsche u. ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

4⁰/₀	Deutsche Reichsanl.	106,10 B
3½	do. do.	99,20 B
4⁰/₀	Preuß. Kons. St.-Anl.	105,90 bz
3½	do. do.	99,25 B
3½	Staats-Sch.-Sch.	99,90 bz
	Präm.-Anleihe 1855	154,00 bz⁰/₀
4⁰/₀	Ldsch. Centr.-Pfdbr.	102,25 G
3½	do. do.	97,10 bz
3½	Ldschft. Centr.-Pfdbr.	87,90 bz
4⁰/₀	Sächs. Rentenbr.	103,75 bz
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab.	105,10 bz⁰/₀
3½	do. do. II. ab.	103,10 bz⁰/₀
3½	do. III. rab. 110 ab.	96,40 G
3½	do. IV. rab. 110 ab.	96,50 G
3½	do. V. do. ab.	91,80 G
5⁰/₀	Pr. Ctrv.-Pfdb. 110 tg.	—.—
4⁰/₀	do. 100 tg.	101,90 G
5⁰/₀	Pr. Hyp. A.-B. VI. 100 tg.	110,10 G
4⁰/₀	do. do. Ser. 100 tg.	101,30 bz⁰/₀
4½	Ostdtl. Boden-Kredit	101,50 B
4⁰/₀	D. Hy.-B. Pfd. (Berlin)	102,00 bz⁰/₀
4⁰/₀	do. (Meiningen)	101,00 bz⁰/₀
5⁰/₀	Russ. Boden-Kredit	88,75 G
5⁰/₀	do. Centr.-Bd.-Pf.	82,90 bz⁰/₀
6⁰/₀	New-York Stadt-Anl.	—.—
3½	⁰/₀ Kopenh. Stadt-Anl.	—.—
4⁰/₀	Lissab. Stadt-Anl.	78,10 bz⁰/₀
	Rumäche do.	96,10 G
5⁰/₀	Rumänier	101,50 B
5	„ Rufs.-Engl. 1872	94,70 bz
5	„ Rufs. Anl. 1877	—.—
4	„ 1880	81,50 B
4	„ 1884	91,50 bz
5	„ „ Orient-Anl. II.	55,25 bz
5	„ „ III.	54,90 bz
6	„ Rufs. Gold-Rente 1883	108,20 bz⁰/₀

In- und ausl. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

	Aachen-Mastricht	51,25 B
	Berlin-Dresden	23,25 G
	Buschtiehrader Lit. B.	88,40 bz
	Galiz. (Karl-Ludw.)	83,40 bz⁰/₀
	Gotthardbahn	102,50 bz⁰/₀
	Lexopr. Rudolfbahn	75,00 bz⁰/₀
	Mainz-Ludwigshafen	96,00 B
	Marienburg-Mlawka	42,10 bz⁰/₀
	Mecklenburg	138,30 bz⁰/₀
	Nordh.-Erfurter abgest.	—.—
	Ostpreuß. Südbahn	62,60 bz⁰/₀
	Russische Südwestbahn	58,40 bz
ss	Berlin-Dresden	56,30 G
ss	Marienb.-Mlawka	104,20 bz⁰/₀
ss	Ostpr. Südbahn	103,50 bz⁰/₀
ss	Saalbahn	99,10 bz⁰/₀
ss	Weimar-Gera	88,50 bz⁰/₀

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berechtigte	Prior.	
abgestempelt zum Bezug		—.—
v. 3½ ⁰/₀ Konsols		—.—
3½	Brg.-Märk. III.	99,50 bz
4	do. V.	102,90 B
4	do. VI.	102,90 B
4	do. VIII.	102,90 bz⁰/₀
4	do. IX.	102,90 bz⁰/₀
4	do. Nordbahn	102,50 B
4	Berlin-Anhalt C.	102,90 B
4½	Berlin-Dresden. gr.	102,00 B
4	Berlin-Hamb. III. Lb.	102,60 B
4	Berlin-Stettin gar.	102,50 bz⁰/₀
4½	Bresl.-Schw.-Frb.	106,00 G
4	Brsl.-Schw.-Frb. H.	102,50 G
4	Köln-Minden IV.	—.—
4	do. VI.	102,90 bz⁰/₀
4	do. VII.	102,90 bz⁰/₀
4	Mgd.-Halberst. 1865	102,75 B
4	do. 1873	102,75 B
4	do. Leipzig A.	104,20 G
4	do. do. B.	102,80 bz
4	do. Wittenberge	90,25 G
4	Mainz-Ludwg. g. tr.	102,50 G
4	do. 1874 tomd.	102,90 bz
3	do. 1874	102,50 B
4	Niederschl.-Märk. I.	102,00 G
4	do. Zweigb. E gr.	99,50 bz
4	do. 4½ Lit. H. gr.	102,50 G
4	do. Ser. 73	102,50 G
4⁰/₀	do. do. = 79	105,50 bz⁰/₀
4	do. do. = 80	102,50 G
4	Rechte Oder-Ufer	—.—
4	Thüringer VI.	—.—
4	Böhmische Nordd. Gold	100,50 G
5	Duz-Bodenb. II.	84,00 G
5	do. III.	—.—
4½	Gal. Karl-Ludw.	80,50 bz⁰/₀
5	Kaschau-Oderberg	80,50 G
5	do. Gold	103,00 B
4	Kronprinz Rudolf 5⁰/₀ Prior.	74,10 G
	do. Salzkg. Gold 4⁰/₀ do.	100,30 B
4	Lemb.-Czernow. g.-pr.	71,60 G
3	Oest. Frz. Stb. alte	403,50 G
3	do. 1874	393,00 G
3	do. Ergänzung.	388,00 B
4	do. Goldprior.	100,75 bz⁰/₀
3	do. v. 1885	382,90 bz
5	Oesterr. Nordwestb.	85,00 bz⁰/₀
3	Südost.-Bahn Lmb.	302,00 B
5	do. do. Ctl.	101,30 bz⁰/₀
5	Ungarische Nordostb.	79,10 B
5	do. Gold	102,30 B
5	do. Ostbahn I. Em.	78,75 G
5	do. do. II. Em.	102,20 bz⁰/₀
5	Charkow-Azow	98,75 B
4½	Jwangor-Dombrow.	90,90 B
5	Koslow-Woronesch	98,75 B
5	Kursk-Kiew	101,20 B
	Moscau-Kursk 4⁰/₀ Prior.	81,60 bz⁰/₀
4	Moskau-Rjasan	94,90 B
5	do. Smolensk	98,60 B
4	Rjasan-Koslow	93,00 B
4	Rufs. Nikolai-Oblg.	85,40 B
5	Schuja-Jwanowo	98,00 G
4	Südwestbahn	82,50 bz⁰/₀
4	Warschau-Wien IV.	101,80 B
5	do V.	101,70 B
3	Gr. Rufs. Staats.-Obl.	—.—
3	Transkaukasische Eis.-Obl.	65,25 bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen-Diskonto	117,50 B
Berliner Handels-Ges.	154,25 bz⁰/₀
Darmstädter Bank	138,00 bz⁰/₀
Diskonto-Kommandit	194,90 B
Deutsche Bank	159,00 bz⁰/₀
do. Genossenschaftsbank	131,40 G
do. Hyp.-B. (Berlin) 60⁰/₀	96,80 bz⁰/₀
do. do. (Meiningen) 40⁰/₀	95,00 bz⁰/₀
Dresdener Bank	131,00 bz⁰/₀
Leipziger Kredit-Anstalt	170,75 G
Magdeb. Privatbank	115,50 G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	96,00 bz
Oester. Kredit-Anstalt	—.—
Reichsbank	136,50 bz⁰/₀
Sächsische Bank	115,50 B
Schles. Bank-Verein	105,10 G
Weimarische Bank	59,50 bz⁰/₀
Admiralsgartenbau-Akt.	109,50 bz⁰/₀
Berliner Papierfabrik	177,00 B
Dessauer Gas	184,25 bz⁰/₀
Elsenburg Aktien	67,50 G
Halleshe Maschinen	204,90 G
Laurahütte	74,40 bz⁰/₀
Pfälz.-Bergwerk Lit. A.	69,90 B
do. do. B.	22,50 G
Dortmunder Union St.-Pr.	57,00 bz⁰/₀
Bochumer Gussstahl	119,40 bz
Hörd. Hütt.-V. Lmb.	35,75 bz⁰/₀
Glauziger Zucker	77,75 bz⁰/₀
Körbisdorfer Zucker	96,50 G
Sächs.-Th. Br.-B. St.-A.	116,00 bz
do. St.-Prior.	—.—
Sächs. Masch. (Hartmann)	116,90 B
do. Stickmaschinen	—.—
Zeitzer Maschinen	223,75 G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	168,75 bz
Brussl.-Antw. 100 fl. 8 T.	80,35 bz
London 1 Lstr. 9 T.	20,365 bz
Paris 100 fr. 8 T.	80,50 G
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	160,20 bz
Petersb. 100 S.-R. 3W.	178,40 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5.
Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 2½, Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Sovereigns	20,32 bz⁰/₀
Engl. Banknoten	20,39 bz
20-Francs-Stücke	16,13 G
Dollars	4,18 bz⁰/₀
Imperials	—.—
Franz. Banknoten	80,60 B
Oesterr. do.	160,30 bz
Rufs. do.	179,15 bz

Kartoffeln.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—5,50 M. per 100 kg.
* Nordhausen, 14. April. (Amtl.) Kartoffeln 4,50—5,00 M. per 100 kg.

Sämereien.

* Petersburg, 14. April. (Telegr.) Leinsaat loco 13,75.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 13. April.

Aufgeboten: Der Werkführer Gottlieb Albert Thielicke und Therese Auguste Martha Keller (Königstr. 8 und Brunoswarte 1b). Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Oskar Schütze und Johanne Friederike Marie Thiem (Mühlberg 1). Der Steinsetzer Wilhelm Andreas Adolf Stommer und Karoline Amalie Gerecke (Wettinerstraße 14 und Am Pulsplatz 1). Der Gärtner Alfred Otto Thierbach und Marie Amalie Minna Wuckardt (Leipzig und Gr. Ritterstraße 4). Der Premier-Lieutenant Hermann Heinrich Sigismund von der Heyde und Agnes Philippine Maria von Scholten (Hildesburg und Paradeplatz 6). Der Lehrer Franz Louis Tauchitz und Ida Rosa Hirschfeld (Halle und Schönburg). Der Kfm. Friedrich Alwin Reinhold Koch und Emilie Auguste Ottilie Amande Kobe (Halle und Volkstedt). Der Modelltischler Friedrich Adolf Kayser und Anna Auguste Schrader (Halle und Kötzen).

Eheschließungen: Der Geldgießer Wilh. Karl Knauf und Christiane Friederike Karoline Fieber (Oederstedt und Alter Markt 6). Der Arbeiter Heinrich Gottfried Karl Harke und Johanne Henriette Juliane Minna Strenz (Giebichenstein und Gr. Brauhausgasse 30). Der Töpfer Karl August Eduard Reinhold Giesenschlag und Friederike Wilhelmine Ludwig (Gr. Wallstraße 38 und Gr. Wallstr. 32/33).

Geboren: Dem Kutscher Heinrich Kühlberg ein S., Paul Hermann (Mühlweg 18). Dem Handarbeiter Franz Maie ein S., Otto Hermann (Alter Markt 13). Dem Schlosser Aug. Simbt ein S., Arno Arthur (Lindenstr. 1a). Dem Handarbeiter Oskar Becker ein S., Oskar Kurt (Unterberg 7). Dem Kfm. Richardt Ehrhardt eine T., Elsbeth Käthe (Marienstr. 1a). Dem Schriftsetzer Ferdinand Halle ein S., Gustav Adolf Franz Friedrich (Liebenauerstr. 9). Dem Former Albert Müller eine T., Margarethe Else (Friedrichstr. 3). Dem Brauer Ernst Liebscher ein S., Walther Theophilus (Mötzlicherweg 3). Dem Zimmermann Ernst Kaufmann ein S., Paul Otto (Herrnstr. 1). Dem Lokomotivführer Karl Dietrich zwei T., Elisabeth Emilie und Marie Adeline (Vor dem Steinthor 11). 2 unehel. T.

Gestorben: Der Schuhmachermstr. Karl Moritz Kübding, 73 J., 1 M. 15 T. (Gr. Schlamm 8). Des Kfm. Alb. Drechsler T. Ella, 1 J. 6 M. 15 T. (Poststr. 15). Des Kfm. Max Oeser T., todtgeboren (Anhalterstr. 9b). Der Arbeiter Johann Karl Ernst Lange, 60 J. 3 M. 18 T. (Wuchererstr. 20a). Des verstorb. Gastwirths Wilhelm Häntzsch S. Johannes Hermann, 4 J. 5 M. 7 T. (Klinik).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870416028/fragment/page=0003

Kunstgewerbe-Verein.

Konkurrenz-Ausschreiben
zwecks Erlangung von Entwürfen
a. zu einer **Steinbank**, b. zu einem **Papierkorb.**
Programms sind von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister Kuhnt, Steinweg 33, zu beziehen. **Der Vorstand.**

Lutherfestspiel.

Die geehrten Herren, welche sich freundlich bereit erklärt haben, in dem Herrig'schen Lutherfestspiel mitzuwirken, ersuche ich, sich
Montag den 18. April 4 Uhr
im Saale des **„Prinz Karl"** (am Bahnhof) einstellen zu wollen, um mit Herrn Direktor **Hesler** aus Straßburg die näheren Verabredungen zu treffen.
Ich bitte dringend um recht zahlreiches Erscheinen und um Nachsicht, daß ich nicht jedem Einzelnen eine besondere Einladung zugehen zu lassen im Stande bin. **Im Namen des Vorstandes des Kirchbauvereins**
D. Förster.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser beginnt ihren Sommercursus den 2. Mai und den Vorunterricht den 18. April. Der Wintercursus beginnt den 2. Novbr. und der Vorunterricht den 17. Oktbr. Anmeldungen beim
Direktor **Möllinger.**

Tanz-Unterricht.

Zu meinem, **Montag den 25. April** beginnenden **Sommercursus** werden gefällige Anmeldungen jederzeit gern entgegengenommen.
H. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer,
Augustastraße 9, I.

Beginn der Saison: 1. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen.
Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contrakturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend, **durchaus mässige Preise.** Nähere Auskunft durch Badearzt **Dr. Lübcke** u. die städtische **Badeverwaltung.**

C. F. Weithas Nachfolger, Leipzig.

Verzinkerei
und Bauanstalt für verzinkte Eisenconstructionen.
Wellbleche, Trägerwellbleche u. Pfannenbleche
zu Dächern, Zwischendecken, Wänden, Thoren, Brücken und Treppen.
Aschegrubenabdeckungen nach polizeilicher Vorschrift gearbeitet.
Dachfenster in vorzüglicher Construction, die nie undicht werden.
Illustrirte Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Eisernes Baumaterial

als **Träger** aller Höhen und Längen, **Bauschienen,** 4, 5 und 9" hoch, **gusseis. Säulen, Fenster, Rosetten** rc. — **Eisenbahnschienen** und **Grubenschienen** zu Geleisen. — **Complette Geleisanlagen.** Berechnung und Ausführung von Baueisen-Constructionen. **Großes Lager. — Schnellste Lieferung. — Langjährige Specialität. — Zahlreiche Referenzen.** Kataloge, Statische Berechnungen und Kostenanschläge gratis. **Billigste Preisnotirungen.**
Hingst & Scheller, Halle a/S.,
Wuchererstraße 64.

Schmiede- und Holz-Kohlen

offeriren billigst
Ed. Lincke & Ströfer.

Ia. Baukalk

offerirt billigst **franco Bauplatz**
R. Penne, Contor: **Steinthor 2b, I.** Lagerplatz: **Steinthorbahnhof.**

H. Kügler,

Glasmannfactur am Bahnhof Zeulenroda (Reuß).
Specialität: Flaschen, Beleuchtungsgegenstände, Preßglas.

Bierflaschen z. Korkverschluß pr. 1000 St. 70 ℳ
Bierflasch. m. Patentverschluß pr. 1000 St. 125 ℳ
Weinfl. pr. 1000 St. 85 ℳ
Selterfl. pr. 1000 St. 65 ℳ
Milch- u. Schnapsflaschen pr. 1000 Stück 50 ℳ
Im Amerikanische Bierseidel ½ L. pr. 100 St. 25 ℳ
Flaschenbiergläser „ „ 9 „
Schönes starkes Glas! Prompte Effectirung! Sammelladungen.
Lampen-Cylinder pr. 1000 St. 20—25 ℳ
Sturmlaternen, complet pr. 1000 Stück 90 ℳ
Schirm-, Hänge-, Tisch-, Hand-, Wand- u. Nachtlampen, Wein-, Wasser- und Liqueurgläser.
Flaschenfüll- u. Reinigungs-Apparate.
Eigene Schienenverbindung!

Rawald's Weinhandlung und Weinstuben,

Halle a. S., Leipzigerstraße 6.
Naturreine Weine, große Auswahl aller Gewächse, feine forcirte Entwickelung. Richtig vergohrene Weine sollen am Besten nur durch Zeit und wiederholte Abstiche geklärt, in Gebinden zur Füllung auf Flaschen auf diese Weise hergerichtet und nach gehöriger Reife abgezogen werden. Die fernere Lagerung dient zur Abrundung und Vervollkommnung. Alle Künsteleien sind überflüssig. Die Wohnung für Wein ist ein guter lustreiner Keller. Ich empfehle meine gut gepflegten Weine zu billigsten Preisen, laut von mir zu habenden Verzeichnissen.
Rawald.

Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit **wie Ausschläge, Finnen, Sommersprossen, Flechten** und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungsschreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privaten. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann **um 15 Pfennige** von den vorzüglichen **Eigenschaften** derselben überzeugen. Vorräthig in **Halle a. S.** bei Herrn **Emil Zahn,** Große Märkerstraße 6 und **C. Richters Löwe,** Leipzigerstraße, in **Merseburg** beim Kaufmann Herrn **Gustav Lotz.**

Unter hohem Protektorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung in Danzig
am 26., 27. und 28. April 1887.
Carl Heintze
Loose-General-Debiteur
Berlin W., Unter den Linden 3,
empfiehlt und versendet
Loose à 3 Mk., ½ Anth. à 1,70 Mk.

Gewinne ausschließlich	baar
1 à	90 000 Mk.
1 à	30 000 „
1 à	15 000 „
2 à	6 000 „
5 à	3 000 „
12 à	1 000 „
50 à	600 „
100 à	300 „
200 à	150 „
1000 à	60 „
1000 à	30 „
1000 à	15 „
3372 zus.	375 000 Mk.

Jeder Bestellung sind 10 ₰ für Porto u. 10 ₰ für Gewinnliste beizufügen.
Zu haben in **Halle a. S.** bei **Schroedel & Simon (R. Schroedel).**

F. Zimmermann & Co.,

Halle (Saale),
Special-Fabrik für Rüben-Cultur-Maschinen,
empfehlen
Zimmermann's
Patent-Universal-Hackmaschine

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 4284 und Nr. 28114) mit beweglichen Hebeln, Aushebe-Vorrichtung, für die verschiedenen Reihen-Entfernungen zu **Getreide, Rüben** und **Kartoffeln** rc., auf allen großen Concurrenzen mit den **ersten Preisen** ausgezeichnet.
Die einfache, altbewährte **Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Hackmaschine** für Rüben und Kartoffeln.

Villa-Verkauf bezw. Vermiethung.

Von **Pillnitz a/Elbe** ca. 15 Minuten entfernt, direkt an der Elbe, jedoch **hochwasserfrei** gelegen, ist eine solid gebaute, in sehr gutem Stande befindliche **Villa,** Parterre, erste Etage und Dachwohnung, Sommer und Winter bewohnbar, mit schönem **Garten,** großen **Gemüsegarten,** einem **Gärtner-** und einem **Schuppengebäude, Brunnen** rc. für den festen Preis von **18,000 Mark** sofort zu **verkaufen** event. zu **vermiethen,** da Mobiliar zum großen Theil vorhanden. Gefl. Offerten an Besitzer unter Chiffre **P. V. 319 „Invalidendank" Leipzig.**

Ein Eckhaus in Nordhausen, worin seit Jahren **Materialwaaren-Geschäft betrieben, soll veränderungshalber verkauft od. verpachtet werden.** Dasselbe **eignet sich auch zu jedem anderen Geschäfte.** Gefl. Off. sub **A. S. 50 an Rud. Mosse, Nordhausen.**

Ein rentables **Backhaus** ist wegen eingetret. Todesfall des Besitzers in hiesiger Stadt unter günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten durch **Otto Jacob, Blankenhain i/Th.**

Mieths-Gesuch.

Zum 1. Juli oder später cr. sucht eine **Weingroßhandlung** möglichst in der Nähe des Marktes, lebhafte Geschäftslage, größere **Parterre-Räume** nebst guten Kelleraulagen und Wohnung auf längere Jahre zu pachten. Nähere Auskunft ertheilt
H. Tischbein, Gr. Märkerstr. 14.

Läden.

2 schöne Läden in frequenter Lage sofort oder später billig zu vermiethen.
Max Schütte,
Albrechtstr. und Bernburgerstr.-Ecke.

Reisender-Gesuch.

Für ein **Spirituosen-Geschäft,** verbunden mit **Essigfabrik** wird p. 1. Juli oder auch früher ein älterer Reisender gesucht, welcher Thüringen bereist hat und mit der Kundschaft gut vertraut ist. Demselben wird auch Gelegenheit geboten das Geschäft später selbst zu übernehmen. Offerten mit Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten unter **U. 1359** an die Expedition d. Ztg.

Eine nahe der Stadt belegene Zuckerfabrik sucht **einen**
Maschinenmeister,
welcher während der Campagne Tagesbetrieb mit zu beaufsichtigen hat. Gehalt 1200 ℳ bei freier Wohnung. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Familienverhältnisse unter **O. 1377** an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige **Dachdeckergesellen** mit ordentl. Legitimation, bei gut. Verdienst und dauernder Arbeit sofort gesucht.
F. u. O. Hartnuss,
Dach- und Schieferdeckermeister.
Kleine Schloßgasse 7.

Gesundheit ist REICHTHUM.

Dr. E. Weber's
Alpenkräuter-Thee,
blutreinigend.
PREIS per Packet 50 Pfg.
Packete, die diese Marke nicht tragen, weise man zurück, da gefälschte und werthlos! Echt zu haben:
Halle a/S. in den Apotheken.

Arabischer Wanzentod
in Flaschen à 50 ₰, wirkt schnell u. sicher. Nur echt bei **M. Waltsgott.**

Zur Saat empfehle:
Kartoffeln
(Royal as leaved Kidney),
frühreste und ertragreichste 6 Wochen-Kartoffel, à Ctr. 5,25 ℳ incl. Sack, sowie:
Frühe blaue runde à Ctr. 4,50 ℳ incl. Sack.
frühe Schneeflocke, à Ctr. 3,75 ℳ incl. Sack
franko Bahnhof **Aschersleben.**
Ernst Beyer, Aschersleben.

Grassamen,

beste Qualität, per Kilo 1 ℳ, empf. **G. Herz,** Handelsgärtner, Harz 40 a.

Lumpen, Knochen u. s. w. werden gek. u. gut bezahlt **Kl. Ulrichstraße 8.**

Frischen Kalk

täglich. Preise niedrig.
Schmid & Müller,
Sulza, Kalkwerke.

Nußschalen-Extract

aus der kgl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** prämirt 1882, empfiehlt sich als ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Oetker's Nußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 ₰ bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. und **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 70 u. Gr. Klausstr. 15.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten

Indischen Extract

beseitigt. Allein echt in Flaschen à 50 ₰ nur im Depot für Halle bei
J. Grunenberg, Gr. Ulrichstr. 39.

Alten dunkelen **Kleidern, Hüten, Bändern, Sophadecken** rc., wenn auch noch so **schäbig** aussehend, kann man mit **Restitutionsschwärze** der echten durch einfaches Ausbürsten ein **neues, schönes** Aussehen geben.
Niederlage bei **M. Waltsgott.**

Reinigt das Blut!

H. Schütze's Blutreinigungspulver,*) seit 1889 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Aerzte u. **H. Obergut Dr. Greyen, Dr. Heldreewo** rc., als das beste Blutreinigende mittel erprobt und als vorzüglich wirkend empfohlen bei **Hautkrankheiten** aller Art (Flechten, Geschwüre, Beinschäden), Kopfleiden, Hämorrhoiden, Rheumathismus, Gicht, Krämpfen, Husten, Nieren- und Blasenleiden, Scrophulin rc.
*) à Dose M. 1,50. Unter 2 Dosen werden nicht versandt. 3 Dosen werden frei nach allen Gegenden gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Laut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen. Versand nur durch die **Hasel-Apotheke, Klötzerlin.**

(Schwindel.)
Ich bitte noch um 8 Dosen Schütze's Blutreinigungs-Pulver, da ich überhaupt sehr besser geworden bin. Den **Schwindel im Kopfe** habe ich nicht wieder und auch zum Arbeiten habe ich wieder Lust bekommen.
Elvendorf, 15. Dezember 1883.
Besten Gruß **Hermann Delling.**

Ein stolzer Schnurrbart, Vollbart sowie üppiges Haupthaar wird durch **Prof. Pürrebrook's** weltberühmte **Haar- und Bartintotur** (einem der vorzüglichsten Mittel) hervorgebracht. Gegen das Ausfallen des Haares unübertroffen. (Tausendfach bewährt.) Für Erfolg, sow. Unschädlichkeit wird volle Garantie geleistet. Pr. p. Flac. nebst Gebr.-Anw. z. 2 Mark. Zu bez. allein echt durch d. Drogueriehandlg. v. **Alfred Mendel, Dresden, Wilsdrufferstrasse 9.**

J. Hoffmann,

Magdeburgerstraße 47
empfiehlt seine patentirten
Einsatzstücke für Grudeöfen.

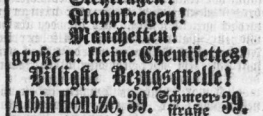
Lager fert. Zimmerthüren, Bekleidungen, Rollschlousien, Kehlleisten, Fußböd.

Nadeln, Oel, Garn, Ersatztheile, gründl. Reparat. an Nähmaschinen.
F. Lindenheim, Brüderstr. 15, am Markt.

Hermann Springstein
Töpfer.
Meine Wohnung befindet sich seit dem 1. April Große Ulrichstraße 5.

Große Auswahl gebrauchter Möbel,
als: **Kleiderseeretaire, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen** mit u. ohne **Matratzen, Kommoden** mit und ohne Aufsatz, **Küchenschränke** u. s. w. hat billig zu verkaufen
Fr. Noack, Geiststraße 50.

Gummi-Wäsche!



Billigste Bezugsquelle!
Stehkragen!
Klappkragen!
Manchetten!
große u. kleine Chemisettes!
Billigste Bezugsquelle!
Albin Hentze, 39. Schneerstraße 39.

Stellmacherhölzer.
Sämmtliche zum Wagen- und Pflugbau nothwendigen Hölzer werden in allen gangbaren Dimensionen angefertigt und halten in trockner Waare vorräthig.
C. Düsenberg & Co.
Juliusmühle b. Einbeck.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Die
Anker-Chocolade
ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publikums erworben hat und selbst den renommirten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade" zeichnet sich durch einen **vorzüglichen Geschmack** großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient daher allen Hausfrauen warm empfohlen zu werden. à Pfund 1½, 1½ Mk. und höher. Nr. 4 à 2 Mk. ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig in durch Plakate gekennzeichneten Niederlagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870416028/fragment/page=0004